

IN KÜRZE

Sprechtag von IHK und
Landesinvestitionsbank

Wittenberge. Zum allgemeinen Sprechtag lädt das Regionalcenter Prignitz der Industrie- und Handelskammer gemeinsam mit der Investitionsbank des Landes Brandenburg für Dienstag, 19. Januar, von 10 bis 15 Uhr ins TGW Prignitz in Wittenberge, Laborstraße 1, ein. Hier können unter anderem Fragen zu Existenzgründungen, zu Fördermitteln oder zur Ausbildung gestellt werden. **Hinweis:** Anmeldungen nimmt das IHK-Regionalcenter Prignitz unter ☎ 03395/31 17 80 entgegen.

Stimmgewaltige
Gospelgruppe

Neuruppin. Am Freitag, 22. Januar, kommt die siebenköpfige amerikanische Gospelgruppe „Big Mama & The Gospel People“ um 19.30 Uhr in die Kulturkirche Neuruppin. Neben der stimmungsgewaltigen Performance will die Gruppe auf der „Hope-Tournee“ in Zeiten der Verunsicherung mit der Musik ein wenig Hoffnung in die Herzen der Menschen tragen. **Hinweis:** Karten gibt es ab 25 Euro im MAZ-Mediencenter in Neuruppin, Karl-Marx-Straße 64, unter ☎ 03391/45 75 40, oder im Kulturhaus unter ☎ 03391/26 87.

Noch Karten für
irische Tanzshow

Wusterhausen. In der Wusterhäuser Dosse-Halle macht am Freitag, 22. Januar, um 20 Uhr die Show „Dance Masters“ Station. Mit viel Tanz und Musik wird dabei die Geschichte des irischen Stepptanzes erzählt. Die Akteure auf der Bühne und an den Instrumenten stammen vorwiegend aus Irland. Nach Veranstalterangaben gibt es noch Karten zu Preisen zwischen 29,90 und 49,90 Euro. Ermäßigungen für Kinder und Gruppen sind möglich. **Karten:** Eintrittskarten gibt es im MAZ-Kundencenter am Neuruppiner Fontanedenkmal, Karl-Marx-Straße 64, bei Elektro-Herrmann in Wusterhausen sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.



Die Show ist am 22. Januar in Wusterhausen zu sehen. FOTO: VERANSTALTER

Altanschießer fordern ihr Geld zurück

Zweckverband Fehrbellin-Temnitz will erst eine Beratung im Februar abwarten, bis eine Entscheidung fällt

Von Andreas Vogel

Wustrau. Die Altanschießer in der Region machen Druck. Sie wollen ihre Beiträge, die sie in den vergangenen Monaten für Investitionen des Zweckverbandes gezahlt haben, zurück – und das möglichst schnell. Doch so schnell wird das wohl nichts. Zwar hat das Bundesverfassungsgericht im Dezember die Beitragsordnung von Brandenburg kassiert, weil diese gegen das Rückwirkungsverbot und den Grundsatz des Vertrauensschutzes verstößt. Doch während einige Verbände, wie der von Panke/Finow in Bernau (Barnim) bereits beschlossen haben, dass alle Betroffenen ihr Geld zurückbekommen – auch jene, die keinen Widerspruch gegen den Bescheid eingelegt haben – will der Zweckverband Wasser/Abwasser von Fehrbellin-Temnitz erst noch eine Beratung mit Experten Anfang Februar abwarten.

„Wir wollen das Thema zeitnah abarbeiten“, versicherte Ralph Bormann, Geschäftsführer des Zweckverbandes Fehrbellin-Temnitz, am Mittwochabend den mehr als 120 Interessierten, die der Einladung des Eigentümervereins Haus & Grund nach Wustrau gefolgt waren. Doch erst nach der internen Arbeitsberatung werde die Verbandsversammlung entscheiden, ob die nun für rechtswidrig befundene Beitragssatzung aufgehoben, die Bescheide zurückgenommen und das bereits gezahlte Geld mit sechs Prozent Zinsen erstattet werde, so Bormann.

Der Geschäftsführer betonte mehrfach, dass der Zweckverband die umstrittene Beitragssatzung nur auf Druck des Landes erlassen habe. „Bis zum Jahr 2000 sind wir davon ausgegangen, dass Altanschießer nicht an den Kosten für die Investitionen herangezogen werden können, weil die Frist dafür einfach verjährt ist.“ Doch das Innenministerium und mehrere Rechtsanwälte hatten erklärt, dass auch Haushalte, die bereits vor 1990 an das Abwassernetz angeschlossen wurden, für spätere Kosten an den Leitungen zahlen könnten. Rund 78 Prozent aller Zweckverbände im Land hätten daraufhin ihre Beitragsordnung geändert und seien der Interpretation aus Potsdam gefolgt, so Bormann.

Das sei aber keine Anweisung gewesen, widersprach Richard Schenker. Der Experte des Landesverbandes von Haus & Grund aus Cottbus verwies auf ein Rundschreiben des Innenministeriums vom 8. Februar 2011. Demnach gibt es keine Verpflichtung, An-



Ralph Bormann, Chef des Zweckverbandes Wasser/Abwasser von Fehrbellin-Temnitz, konnte längst nicht alle Fragen beantworten. FOTOS (2): VOGEL



Ingo Karbe, Chef von Haus & Grund in Neuruppin, im Gespräch mit Richard Schenker (l.) vom Landesverband des Eigentümervereins.

schlussbeiträge zu erheben. Vielmehr liege das im Ermessen der Zweckverbände. „Dann hat man uns falsch beraten oder sogar belogen“, sagte Gerold Bittner (72) empört. Der einstige Bürgermeister von Wustrau war auch jahrelang Chef der Verbandsversammlung. „Wir wollten die Leute nicht abzocken. Der Fehrbelliner Verband stand auf gesunden Füßen.“ Bittner forderte, dass die eingekommenen Beiträge „umgehend“ zu-

rückgezahlt werden. Darauf pocht ebenfalls der Eigentümerverein Haus & Grund. „Wir wollen, dass das Beitrags- in ein Gebührenmodell umgewandelt wird“, sagte Ingo Karbe, Neuruppiner Chef des Vereins. Das Gebührenmodell habe den Vorteil, dass sämtliche Kosten nach der Höhe des Verbrauchs berechnet und bezahlt werden müssen, und zwar sowohl von den Eigentümern von Grundstücken als auch von Mietern. Beim Bei-

Rund die Hälfte der etwa 1000 Kunden des Zweckverbandes Wasser/Abwasser in der Gemeinde Fehrbellin und im Amt Temnitz hatte Widerspruch gegen ihren Bescheid eingelegt. Mehrere Klagen gegen die Ablehnung des Widerspruchs liegen beim Verwaltungsgericht in Potsdam vor.

Anders hat der Zweckverband in Wittstock agiert. Er hatte zunächst ebenfalls Beiträge von den Altanschießern für Investitionen nach 1990 erhoben, diese dann aber wieder zurückgezahlt. Der Zweckverband in Rheinsberg hatte indes nur Beiträge

von Neuanschießern erhoben, diese aber später zurückgezahlt. Der Verband nahm dafür einen Kredit auf und erhöhte die Gebühren für Wasser und Abwasser.

Nächste Woche will sich das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg erneut mit der Beitragsproblematik beschäftigen, und zwar am Mittwoch, 20. Januar. Außerdem steht das Thema am Donnerstag, 21. Januar, auf Drängen der Opposition ebenfalls auf der Tagesordnung des Landtages in Potsdam. Die CDU fordert von Innenminister Karl-Heinz Schröder (SPD) Klarheit in der Sache. av

tragsmodell müssen sich Mieter indes nicht direkt an den Kosten für Investitionen des Zweckverbandes beteiligen.

Karbe empfahl, dass sich die Betroffenen an ihre Vertreter in der Verbandsversammlung wenden und Druck machen. „Die Verbandsversammlung ist das entscheidende Gremium. Dieses muss schnell in die Pötte kommen.“ Indes verwies Bormann darauf, dass die Trink- und Abwas-

sergebühren steigen werden, wenn die Beiträge zurückgezahlt werden. Das nimmt der Eigentümerverein in Kauf. Schließlich müssten die Zweckverbände trotz der neuen Rechtslage weiter wirtschaftlich arbeiten. „Wenn es da Probleme geben sollte, müssen diese offen auf den Tisch gelegt werden“, sagte Karbe. Denn niemand habe Interesse, dass die Versorgung der Haushalte durch die Zweckverbände gefährdet werde.

Was die Farben erzählen

Die Linumer Pigmentis sind begeisterte Hobbymaler und probieren unterschiedliche Stile aus

Von Regine Buddeke

Linum. Man kann den Schnee auf dem Weg fast knirschen hören. Weiß glitzernd windet er sich zwischen Koppelzäunen in die Ferne, in der ein dunkler Wald schimmert. Die vereinzelt Tannen am Wegesrand sind überzuckert – das Bild strahlt Ruhe und Einsamkeit aus.

„Und, Evi, wie gefällt's dir jetzt?“, fragt Karla Maria Hinze. „Schon besser“, antwortet die Befragte, die im Lauf der letzten drei Stunden auf Anraten ihrer Kursleiterin so einiges an ihrem Aquarell wieder und wieder verändert hat.

Eva Kurzawa ist mit ihren 82 Jahren die Seniorin bei den „Pigmentis“ – einer Freizeitmalgruppe, die sich alle zwei Wochen im Obergeschoss des Landhofs Linum trifft, um dem gemeinsamen Hobby nachzugehen. „Laster und Leidenschaft“ – nennt es Hinze selber, die vor drei Jahren von Linum nach Hennigsdorf verzogen ist, ihre Malgruppe jedoch nicht allein lassen wollte. Nach wie vor überlegt sie sich Themen, mit denen sie ihre Gruppe konfrontiert: Kubismus oder Dürer, Expressionismus, van Gogh oder einfach nur das Thema Winter. „Müs-

sen wir uns ja selber malen, wenn der so lange auf sich warten lässt“, sind sich Eva Kurzawa, Elisabeth Noack und Stephanie Lothert einig. Karla Maria Hinze berät zu Techniken und gibt Tipps, wie sich die Ausdruckskraft des Bildes noch verstärken lässt – durch ungewöhnliche Perspektiven, mutigen Farbeinsatz, Höhnungen für mehr Plastizität oder Konturen, die die Elemente miteinander verbinden.

„Neulich hatte ich das Thema Surrealismus vorgeschlagen – da habe ich die Damen überrascht“, so Hinze, die auch die Kunstgeschichte nicht zu kurz kommen lässt. Frei nach dem Motto: „Von den Meistern lernen“. Bei den Hobbymalern fällt das auf fruchtbaren Boden. Mit Feuereifer vertiefen sich die Frauen jeder Altersgruppe in die gestellten Themen – genügend künstlerischen Freiraum gesteht Karla Hinze ihnen zu.

Gerade beim Thema Surrealismus geht es ans Eingemachte: „Schon eine Herausforderung, sich drei Stunden lang mit sich selber zu beschäftigen, die eigene Traumwelt nach außen zu holen“, so Hinze. Am Anfang habe keine gewusst, was sie malen sollte, aber



Karla Maria Hinze, Eva Kurzawa, Elisabeth Noack und Stephanie Lothert (v.l.).

FOTO: REGINE BUDDKE

schon nach kurzer Zeit versanken alle in den Rausch des Themas. Oder bei der Annäherung an Albrecht Dürer: Eine versuchte sich am berühmten Hasen, eine andere am Adam-und-Eva-Motiv, eine dritte am Hafen von Antwerpen. Ob nachempfundene Kopie oder inspirierte Neuerfindung – das

stellt die Leiterin ihren Damen frei. Sie schaut und hilft, das Ergebnis zu verbessern – immer mit Blick auf die individuellen Fähigkeiten ihrer Schüler. Manche, wie Eva Kurzawa, malen einfach gern. „Mein Mann angelt, ich male. So hat jeder seins“, sagt sie und lächelt. Oft genug wollte sie aus Al-

tersgründen aufhören. Aber es zog sie doch immer wieder zu den „Pigmentis“. „Ich habe Angst, sonst gar nichts mehr zu haben“, bekennt sie. Andere ihrer Mitmaler streben höhere Ziele an. Dann und wann hat eine der Pigmentifrauen eine Personalausstellung – in diesem Jahr waren das Margit

Kossahl, die im Fehrbelliner Museum ihre Bilder ausstellen durfte, und Ingrid Sielaff-May, deren Aquarelle seit Oktober in der Neuruppiner Raiffeisenbank-Filiale zu sehen sind.

Stephanie Lothert findet es immer wieder spannend, sich von den unterschiedlichsten Stilen der Epochen inspirieren zu lassen. „Monet würde ich gern mal probieren – das reizt mich“, sagt sie. „Mich auch“, bekräftigt Elisabeth Noack. „Mal mit Kreide arbeiten.“ Karla Maria Hinze notiert sich die Idee im Geiste. Sie plant auch schon die nächste Studienreise: In jedem Jahr verreisen die Pigmentis zu einer kreativen Woche – ins Elbsandsteingebirge, den Harz. 2016 geht es ans Meer. Und auch eine Gemeinschaftsausstellung ist schon in Planung: Während der Storchensaison werden die Pigmentis in der Storchenschmiede präsent sein. Selbstverständlich mit Storchenschildern.

Kontakt: Die Pigmentis freuen sich über neue Mitstreiter. Alter, Geschlecht oder Vorkenntnisse sind unwichtig – Hauptsache ist, der Betreffende malt gerne. Treffpunkt ist jeden zweiten Sonntagabend von 15 bis 18 Uhr im Landhof Linum. Anmeldung und Termine per Mail an karla.hinze@email.de.